

Der inflationäre Prozess kommunaler und staatlicher Leistungen

Warum in Deutschland bei einem Bevölkerungsrückgang auch ohne ersichtliche Grund das Gemeinbedarfsangebot fortwährend ansteigt

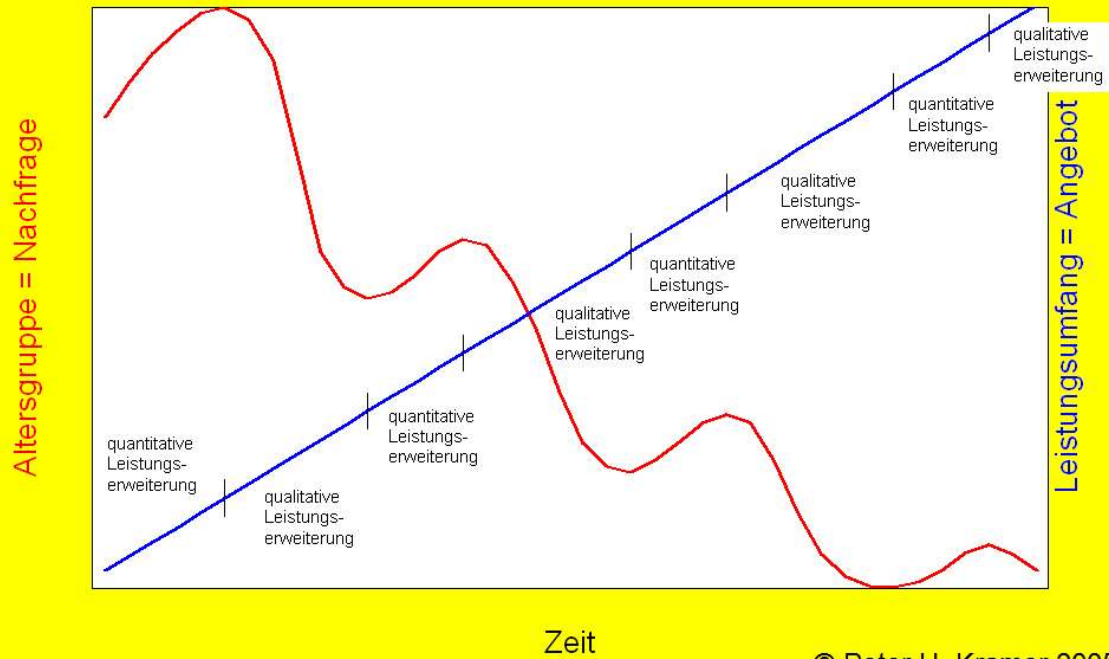
von Peter H. Kramer

Der Ursprung vieler kommunaler oder staatlicher Leistungen liegt im Dunkeln weit zurückliegender Jahrzehnte verborgen. Für diese Betrachtung ist es gleichgültig, warum diese Leistungen einmal eingeführt wurden und welches Problem damit gelöst werden sollte, ob und wie dies überhaupt gelang. Irgendwann war das Angebot da, also machte der Bürger (Neudeutsch der Kunde) davon gebrauch.

Den inflationären Prozess kommunaler und staatlicher Leistungen werde ich anhand der Entwicklung bei den jüngeren Bürger darstellen. Hier wird der Prozess am deutlichsten. Wie wir alle wissen, stieg in den 60er Jahren die Zahl der Geborenen stark an, der sog. Babyboom. Zuvor gab es bereits kommunale und staatliche Leistungen für Kinder und Kleinkinder. Um allen Eltern diese Leistungen anbieten zu können, musste das Leistungsangebot quantitativ erweitert werden. So wurden u.a. weitere Kindergärten gebaut. Dann kam der Pillenknicke und die Zahl der Geborenen bzw. die der Kinder ging wieder zurück. Um die vorhandenen Kapazitäten auslasten zu können, wurde das Leistungsangebot erweitert. Die Einrichtungen war ja da, also nutzte man sie. Nun gingen auch jüngere Kinder in den Kindergarten. Die Klassenstärken wurden reduziert usw.. Jahre später stieg die Zahl der Geborenen wieder an, als die Kinder der Babyboomgeneration selber Mütter wurden. Sie bekommen zwar weniger Kinder als noch ihre Mütter, aber zum Wiederanstieg der Zahl der Geborenen reichte die Geburtenhäufigkeit allemal aus. Um allen Eltern die kommunalen und staatlichen Leistungen auf dem erreichten Niveau anbieten zu können, musste das Leistungsangebot quantitativ erweitert werden. So wurden u.a. weitere Kindergärten gebaut. Mittlerweile (2005) geht die Zahl der Kleinkinder wieder zurück und das Leistungsangebot wird wieder qualitativ erweitert, kleinere Gruppen, Ganztagsangebote, Krippe, Hort usw. Bis die Zahl der Geborenen mit dem nächsten Wellenberg der demographischen Entwicklung wieder ansteigt, wenn die Kinder der Babyboomgeneration Großeltern werden usw.. So steigen bei einem Bevölkerungsrückgang die kommunalen und staatlichen Leistungen fortwährend an.

Bemerkenswerterweise werden zu keinem Zeitpunkt die Probleme genannt, die mit dem Leistungen bzw. Maßnahmen gelöst werden sollen bzw. ob und wie dies überhaupt gelang. Dieser Prozess wird sich unvermindert fortsetzen, bis das System an den inneren Widersprüchen zerbricht. Die einzige Alternative besteht darin, dass wir beginnen unsere Probleme zu lösen und aufhören Probleme für unsere Lösungen zu suchen.

Der inflationäre Prozeß kommunaler und staatlicher Leistungen



Schemaskizze

Grünenplan im im Februar 2005

Dipl.-Ing. Peter H. Kramer

Büro für angewandte Systemwissenschaften
in der Stadt- und Gemeindeentwicklung
Hermann-Löns-Str. 6 Tel. 05722 - 95 48 470
31707 Bad Eilsen www.kramergutachten.de